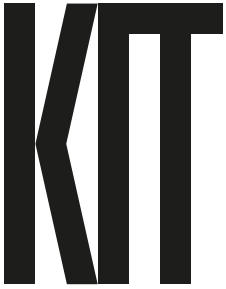


STIPENDIUM VORDEMBERGE-GILDEWART

DE



mit Eliza Ballesteros, Paul Czerlitzki, Nicholas Grafia & Mikołaj Sobczak, Frieder Haller, Alesha Klein, Björn Knapp, Harkeerat Mangat, Mira Mann, Donja Nasser, Murat Önen, Linda Skellington und Ji hyung Song

26. NOVEMBER 2021 BIS 13. FEBRUAR 2022

Die Stiftung Vordemberge-Gildewart mit Sitz in Rapperswil in der Schweiz steht für eine großzügige Förderung des künstlerischen Nachwuchses: Seit 1981 ist die Stiftung im Sinne von Ilse Vordemberge-Leda, der Witwe des verstorbenen Friedrich Vordemberge-Gildewart, aktiv. Jedes Jahr ermöglicht sie eine Ausstellung in einer europäischen Kunstinstitution, die Künstler*innen der Region zeigt. Im Rahmen dieser Schau erhält eine*r von ihnen das Stipendium von aktuell 60.000 Schweizer Franken.

Im KIT präsentieren die dreizehn nominierten Künstler*innen ihre Werke. Sie alle haben oder hatten ihren Arbeits-, Studiums- oder Lebensmittelpunkt in und um Düsseldorf und arbeiten in allen Bereichen der bildenden Kunst: Bildhauerei, Malerei, Fotografie, Film und Installation, sowohl in klassischen als auch in zeitbasierten Medien. So repräsentieren sie einen Querschnitt durch die aktive und leidenschaftliche regionale Kunstszene.

„Life is a play, all relationships are drama“ (dt. „Das Leben ist ein Theaterstück, alle Beziehungen sind Drama“), verkündet die Protagonistin von *SCUM SCAM SCUM* am Abendessens-tisch und verweist damit auf die Potenziale und Strukturen von zwischenmenschlichen Beziehungen. **Frieder Haller (*1987), Saalplannummer 1**, verwendet persönliche soziologische Beobachtungen und Gedanken zur alltäglichen Selbstdarstellung als Grundlage für ausgedachte Geschichten, die er mit Bühnenbildern und Settings verknüpft. So erinnert *SCUM SCAM SCUM* an ein surreales Theaterstück, dessen Protagonist*innen sich bei einem Dinner-Abend in absurd-komischen und gleichzeitig hochdramatischen Szenen skrupellosen Machtspielchen, aussichtslosen Liebesbeziehungen und pointierter Gesellschaftskritik hingeben. Um die Zuschauer*innen auf kritische und emotionale Distanz zu diesem Kammerstück zu bringen, nutzt Haller den von Bertolt Brecht gebrauchten „Verfremdungseffekt“, indem er Dialoge und Interaktionen aus seinem privaten Umfeld, Träumen, Sitcoms und Filmen der Populärkultur zu Gesprächen montiert. Vertrautes präsentiert sich somit in neuem Licht: Der zunächst neutrale Hintergrund einer gutbürgerlichen Wohnung ist gespickt mit Repräsentanten des „guten Geschmacks“, darunter einer Corbusier-Couch. Haller verweist durch den Einsatz solcher Gegenstände auf eine kulturelle Klassengesellschaft, innerhalb derer Menschen sich auch anhand ihrer ausgewählten Statussymbole begreifen und präsentieren.

Alesha Klein (*1990), Saalplannummer 2, hegt eine Faszination für das unter der Oberfläche Verborgene, für das sich im Abgründigen Verwandlende. Ihre Skulpturen setzen sich zusammen aus unterschiedlichen Materialien und Prozessen. Marmoroberflächen bearbeitet sie durch Ätzen oder Färben mit natürlichen Pigmenten – durch diese Bearbeitung entsteht eine amorphe, geradezu weiche, erdverbundene Ästhetik des sonst so unbeugsamen Materials. Neben dem Stein spielt auch das Metall eine wichtige Rolle in Kleins Werksprache. Traditionell werden Skulpturen oftmals auf einem Sockel präsentiert, welcher die Plastik aus der Sphäre der Betrachter*innen löst. Bei Klein, wie auch bei anderen Künstler*innen der

(Post-) Moderne, wird der metallene Sockel oder die Relieffassung zu einem eigenständigen, ebenbürtigen Teil des Kunstwerks. In es sei das ganz anders füllt Wasser ähnlich wie in einem Weihbecken ein helles Marmorgefäß. Im Inneren reagiert es mit der Metallverkleidung zu Rost: Ein fortwährender Prozess der organischen Verwandlung. Er ist in Kleins Arbeiten das Ergebnis des Zusammenspiels mehrerer natürlicher Elemente, die gemeinsam ein Gleichgewicht anstreben: Zwischen Ordnung und Unordnung, Wachstum und Zerfall, Stärke und Schwäche. Ihr persönliches Interesse für die Pflanzen- und Tierwelt spiegelt sich in den Arbeiten wider, die sie im KIT präsentiert: Sie erinnern mal an ausgetrockneten Wüstenboden, an Zellstrukturen, Muscheln oder Gesteinsformationen und lassen uns eintauchen in eine Welt der verborgenen Wesen.

Linda Skellington (*2000), Saalplannummer 3, arbeitet mit interdisziplinären Installationen. In ihnen beschäftigt sie sich mit der Gestalt von Raum und Material und den Einschränkungen, die diese für die künstlerische Arbeit mit sich bringen. Im KIT zeigt sie die Arbeit *Liberty Liberi*, innerhalb derer sie Performance, Video, Text, Malerei und digitale Collagen in ein einziges, stimmiges Werk zusammenfügt und als Vehikel zur Auseinandersetzung mit der Kindheit als gesellschaftlich-sozialem Konstrukt nutzt. In einer Umgebung aus Holzfolie, grünem Samtteppich und aus Samtflock bestehenden Puzzle-Teilen, die Erinnerungen an Wartezimmer von Kinderärzt*innen wecken, werden persönliche und kollektive Kindheitsbilder lebendig. Die materielle Dimension suggeriert auf eindrückliche Art und Weise das Immaterielle, nämlich die vermeintliche Freiheit, Unbedarftheit und Unbefangenheit einer Zeit, die immer auch die Kehrseite der eigenen beschränkten Handlungsfähigkeit in sich trägt. Die Kunst als optimierte Kindheit, in der die spielenden Künstler*innen sich experimentell und entgrenzend beinahe alles erlauben können, ist immer wieder Thema im kunsthistorischen Diskurs. Skellingtons Installation wird nicht zuletzt vor diesem Hintergrund zum Austragungsort von fein verknüpften Erzählsträngen, die sich durch ein ganzes Leben ziehen können.

Murat Önen (*1993), Saalplannummer 4, widmet sich in seinen Gemälden und Zeichnungen männlichen Figuren und Körpern, die in unterschiedlichen Schichtungen und Abstraktionsgraden einander näherkommen, sich umarmen und lieblosen, sich aber auch gegenseitig Akte der Gewalt oder immerhin der Bedrängung antun. Stets erkennen wir vertraute Details wie eine behaarte Brust, ein nacktes, mit einem weißen Socken bekleidetes Bein oder eine angezündete Zigarette, die jedoch von Önen verfremdet werden, bis das Auge an ihnen abgeleitet – unfähig, sie vollständig zu fassen. In seinen Werken erforscht und hinterfragt er Konzepte der Maskulinität aus einer nicht-weißen, queeren Perspektive. Ins Auge fällt dabei die Zwiespältigkeit seiner Motive: Maskulinität ist attraktiv, wenn sie sich in gestählten Männerkörpern, weichgezeichneter nackter Haut und erotischem Körperkontakt offenbart. Sie ist abstoßend und beängstigend, wenn die verknoteten und verrenkten Gliedmaßen von nackten Körpern Leichenhügeln gleich übereinander liegen, Hanteln wie Damoklesschwerter über den Figuren hängen und Lichtkegel von durchfeierten Nächten und autoritärer Überwachung gleichermaßen erzählen. Im KIT präsentiert er Arbeiten, die Teil einer neuen Werkreihe sind und im intuitiven Malprozess entstanden sind.

Björn Knapp (*1988), Saalplannummer 5, widmet sich in seinen Gemälden dem Körper und der Körperlichkeit. Allerdings geschieht dies nicht in Form einer traditionellen Repräsentation: Auf den ersten Blick ist oft gar nicht klar definiert, dass es sich beim Objekt der Betrachtung um einen Körper handelt oder handeln könnte. Dennoch gibt es – wenn man so will – Indizien des Körperlichen: Fleischig wirkende Farbflächen und amorphe Kurven und Ausformungen sehen nicht nur nach „Körper“ aus, sondern fühlen sich auch so an. Knapp schafft es, eine zweidimensionale Leinwand so zu bespielen, dass sie sich beinahe leiblich erfahren lässt. Bei näherer Auseinandersetzung mit dem Bild lassen sich einzelne Körperteile oder Gesten entdecken, die gespiegelt, gedoppelt und fragmentiert auf dem Bildgrund erscheinen. Für seine Motive greift der Künstler auf Fotografien von Leibern, Landschaften

oder Räumlichkeiten zurück, die er durch Bearbeitung verfremdet und dekonstruiert. Auf der Leinwand arrangiert er sie dann malerisch neu. So entwickeln sich durch Imagination und Duktus ungewohnte Körperbilder und Lesarten. Dieser Entwurf einer neuen Gestalt, losgelöst von etablierten Bedeutungszuschreibungen und Einordnungen, ist der Kern und die Motivation von Knapps künstlerischer Arbeit.

Nicholas Grafia (*1990) & Mikołaj Sobczak (*1989), Saalplannummer 6, arbeiten sowohl alleine als auch in ihrer gemeinsamen Praxis mit Malerei, Performance und zeitbasierten Medien. Sie hinterfragen Prozesse der politischen, psychologischen und kulturellen Erinnerungsbildung. Dabei spielen auch Konzepte der Queerness, des Anderssein oder „Othering“ und der sozialen Ausgrenzung und Einbeziehung eine zentrale Rolle. Grafias Arbeitsweise ist geprägt von der Geschichte seines Heimatlandes, den Philippinen, insbesondere im Kontrast mit europäischen sozio-politischen Tendenzen. Sobczak hingegen nutzt Elemente des polnischen Theaters der Nachkriegszeit, um zu einer persönlichen Auseinandersetzung mit Queerness vor dem Hintergrund eines sich radikalierenden politischen Klimas zu finden. Gemeinsam entwickelt das Künstler-Duo multidisziplinäre Arbeiten, die sich einer dichten Bildsprache mit Elementen des Absurden, des Unheimlichen und des Monströsen bedienen. Ihre Performances und Gemälde imitieren historische Tableaus, die von Figuren der Populärkultur sowie von Zombies, Hexen, Schaman*innen und Gestaltwechsler*innen bevölkert werden. Die zwei digitalen Malereien, die sie im KIT zeigen, sind als Set-Design für die Performance *Rooms* im Luxemburger *Mudam* entstanden. In ihnen besetzen Geister der Vergangenheit die Körper der zwei Akteure und lenken das Augenmerk auf absichtlich und unabsichtlich entstandene Lücken in der Geschichtsschreibung.

Paul Czerlitzki (*1986), Saalplannummer 7, zeigt rätselhafte Leinwände, die sich mit monochromer Oberfläche als verletzlich und veränderbar präsentieren, zeitgleich aber auch als solide, heldenhaft oder skulptural. In der Werkreihe *DELAY* grundiert er wie in der Reihe *Untitled* eine Leinwand und spannt eine zweite, unbehandelte, über den Rahmen. Beim Farbauftrag treten Pigmente durch das Gewebe hindurch auf die untere Leinwand und schaffen individuelle Muster – je nach Verarbeitung, Feuchtigkeit und anderen äußeren Gegebenheiten. Allerdings zieht er die zweite Leinwand nicht vom Rahmen ab und lässt das eigentliche Bild so im Verborgenen. Die untere Schicht hingegen offenbart sich in der Reihe *Untitled* als Echo, Spiegel oder Spur des Farbauftrags. Die Leinwand wird hier als reines Transfermaterial, als Medium im wahrsten Sinne des Wortes genutzt. Die Struktur drückt sich ab auf das darunterliegende Bild und hinterlässt nur eine Spur ihrer Abwesenheit – allerdings in ihr Negativ verkehrt. Paul Czerlitzki gibt in seinen Arbeiten dem Zufall und der Improvisation einen Raum und richtet den Fokus auf das Material, in dem er sich selbst als Künstler in den Hintergrund rückt.

Der Film- und Medienkünstler **Harkeerat Mangat (*1990), Saalplannummer 8,** arbeitet in seinen Filmen und Performances kollaborativ und demokratisch. Oft spielen Amateur-Schauspieler*innen eine bedeutende Rolle, da ihnen innerhalb strikt festgelegter dramaturgischer Muster Raum zur Improvisation und Interpretation bleibt. Nicht zuletzt beeinflusst Mangats Ausbildung in klassischer indischer Musik die Struktur seiner Filme: Als Dhru-pad-Vokalist sind die unbedingte Kontrolle der Atmung und der Stimmlage entscheidend – ohne Druck und auffällige Artikulation verbleibt die Stimme in einer einzigen Melodie. Ähnlich wirkt auch Mangats Filmsprache, die darüber hinaus unterschiedliche Strategien und Techniken ethnographischer Filmemacher*innen und Anthropolog*innen widerspiegelt. So lässt sich der Kurzfilm *Fürstenplatz* mitunter als Umkehrung kolonialer Machtstrukturen betrachten, wenn ein indisch-kanadischer Künstler und Regisseur wie durch eine ethnologische Linse die Charaktere und Gruppierungen eines öffentlichen Platzes in Düsseldorf betrachtet. Die Dialoge und Handlungen wurden von den Anwohner*innen und Laden- und Restaurantbesitzer*innen mitgestaltet und entschieden: Die Unterhaltungen drehen sich um Themen des Alltags und zeichnen ein Bild des Lebens am Fürstenplatz sowie den dort-

gen sozialen und historischen Strukturen. Diese werden von Mangat in ein präzises Raster aus 30 einminütigen Szenen geordnet, das wie eine musikalische Improvisation wirkt. Als Fallstudie dokumentiert und inszeniert *Fürstenplatz* das gewöhnliche Leben und zeigt, wie die Akteur*innen auf lokaler Ebene zu allgemeinen Identifikationscharakteren werden können.

Mira Mann (*1993), Saalplannummer 9, schafft ortsspezifische Settings und Performances, die das Erzählen von Geschichten und die Fiktion als Medium nutzen, um soziale Strukturen darzustellen und zu hinterfragen. Ausgangspunkt unterschiedlicher Arbeiten und auch der für KIT entwickelten Performance *Let me tell you en detail*. sind die in mündlicher Tradition überlieferten koreanischen Pansori-Erzählungen *Sugungga* (dt.: Das Lied des Unterwasserpalasts). Für die Künstlerin besonders interessant sind an diesen Narrativen die zwischen Geschichte und Gesang schwankende Erzählweise und die Vielseitigkeit ihrer Erzähler*innen. Eine der Hauptfiguren dieser Geschichten ist eine Häsin, deren Leber als Heilmittel für eine tödliche Krankheit dem korrupten Drachenkönig der Unterwasserwelt serviert werden soll. Als Geschichtenerzählerin und kluge Lügnerin kann sie als Verkörperung von Neugierde, Widerstand und der Kunst betrachtet werden. Gemeinsam mit der Trommlerin Nam Sook präsentiert Mira Mann im KIT eine rückblickende Erzählung der Häsin, die den Raum und Kontext der Arbeit mit ihrer Geschichte verbindet: So thematisiert die Figur unter anderem die Ankunft an einem neuen Ort, die Solo-Darstellung einer Protagonist*in und deren Überlebensstrategien. Die Performance bleibt über den Ausstellungszeitraum hinweg als Videoarbeit bestehen, die durch Setting-Relikte und Requisiten erweitert wird.

Donja Nasser (*1990), Saalplannummer 10, verbindet Fotografie, Objekte, Video und sprachliche Elemente zu einer collageartigen Praxis, die sich um die Fotografie als vielschichtiges Medium der Dokumentation und Manipulation dreht und Erinnerungen nicht nur festhalten, sondern erst schaffen kann. Den thematischen Kern ihrer Arbeit bilden dabei Veränderungen und Prozesse in Traditionen, Kulturen und (Geschlechts-)Identitäten, die in ihren Motiven mit Erzählungen aus ihrem persönlichen Leben, aber auch mit öffentlichen Historien gespeist werden. Der Teppich *the one in the egg* ist allein schon durch seine Materialität und tiefrote Farbe aufgeladen mit Andeutungen: Antiquiert wirkende Bilder von Behaglichkeit und Ruhe, geheimnisvollen, märchenhaften Momenten oder historischen Bräuchen drängen sich auf. Verstärkt wird die Symbolträchtigkeit des Teppichs durch das Motiv des Krokodils, welches auf vier Ebenen übereinandergeschichtet ist: Teilstücke von lebenden, von der Künstlerin fotografierten ägyptischen Krokodilen sind genauso abgebildet wie zeitgenössische Krokodilmumien, Krokodilmumien aus der Zeit der ägyptischen Pharaonen und die ägyptische Krokodilsgöttin „Sobek“. In der ägyptischen Mythologie ist das Krokodil ein der Unterwelt, dem Wasser oder auch der Erde entsprungenes, mächtiges Wesen. Direkt darüber tönt eine Sound-Arbeit aus mundgeblasenen Posaunenköpfen, die sich zwar an die Lebenden richtet, in Form und Struktur aber einem Totenspruch ähnelt. Sie thematisiert und begrüßt den Tod als Rahmen des Lebens und dessen rituelle und kulturelle Bedeutung. Nasser verdichtet in dieser Installation unterschiedliche Verweise auf die altägyptische Auseinandersetzung mit dem Tod und das individuelle Erleben der eigenen Endlichkeit während der Pandemie zu einer großformatigen Collage.

Ji hyung Song (*1989), Saalplannummer 11, präsentiert im KIT eine neue Arbeit mit dem Titel *Reciprocating*. Dieser Begriff taucht im *Essai sur le don* (dt.: Aufsatz über die Gabe) von Marcel Mauss auf und bedeutet „erwidern“ oder „auf Gegenseitigkeit basierend handeln“. Für Ji hyung Song ist dieses Wort eines der Schlüsselwörter, um das Konzept der Gegenseitigkeit und die Eigenschaft der Gabe in einer Gemeinschaft zu beschreiben. Ihre webbasierte Arbeit ist während der tiefsten Corona-Krise entstanden und enthält somit auch die Überlegungen der Künstlerin zum Gesellschaftsbild in einer sich schnell ändernden (Post-) Corona-Zeit. Sie ist auf der Website reciprocus.one dargestellt und besteht aus vier Teilen: Startseite, Umfragen, Talisman-Kollektion und Informationen zu den 16 Talismanen mit den

jeweiligen Erwerbsmöglichkeiten. Auf jeder Seite befinden sich Audioguides in deutscher, englischer und koreanischer Sprache, damit die Arbeit optisch, und akustisch erlebbar ist. Hashtags wie „gift“, „giving“, „donor“, „fortune“ und „talisman“ auf der Titelseite sind Hinweise für die Besucher*innen und zeigen die aktuelle Websprache an. Der Persönlichkeitstest auf der zweiten Seite enthält die 16 wichtigsten Fragen, mit denen Song während ihres neunjährigen Deutschlandaufenthalts konfrontiert war. Die Teilnehmer*innen der Umfrage erhalten die Gelegenheit, sich sowohl selbst zu begegnen als auch das Leben Songs kennenzulernen. Jeder Frage ist ein entsprechender Talisman zugeteilt, der nur durch das Erfüllen einer bestimmten Mission erworben werden kann.

Eliza Ballesteros (*1988), Saalplannummer 12, versteht sich als bildhauerisch arbeitende Konzeptkünstlerin. Ihr Arbeitsprozess wird von einer intensiven Beschäftigung mit dem Material und seinen Eigenschaften und Bezugsrahmen gelenkt. Sie hebt politische und kulturelle Deutungen von Materialien hervor, sodass die totalitäre Aufladung von Stahl oder die erotische Fetischisierung von Lackleder zum Symbol werden. Überhaupt ist Ballesteros in ihrer künstlerischen Formensprache resolut: Objekte sind für sie Träger und Stellvertreter von Wirklichkeit oder Wirklichkeitsempfinden. Oft verbildlicht sie diese Überlegungen im häuslichen Umfeld, insbesondere in der Jagdstube, die auch für die Zähmung und Regulierung der Tierwelt steht. Im KIT greift die Schrankskulptur *PARANOIA* unter anderem das Design von gründerzeitlichen Möbelstücken auf, verwehrt sich aber turenlos ihrer eigenen Funktionalität. Vor diesem schwarz-lichtschluckendem Mahnmal kauern die latexbeschichteten Hocker *DOMESTIC HECK I* auf fragilen Rehbeinen und erzählen aufgrund ihrer Materialität und Form von Unterwürfigkeit und Unterdrückungsmomenten. Unmittelbar entsteht das Bild einer häuslichen Situation und deren Verbindung zu Themen wie Traditionalität, Machtstrukturen und Geschlechterrollen.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Gertrud Peters; Co-Kuratorin war Nantje Wilke.

ELIZA BALLESTEROS

*1988 in Hannover

lebt in Düsseldorf und arbeitet in ihrem Atelier im Kunsthaus Rhenania, Köln

AUSBILDUNG

- 2016–2019 Kunstakademie Düsseldorf, Freie Bildende Kunst, Akademiebrief (Diplom) und Meisterschülerin (MFA) bei Prof. Rita McBride, Düsseldorf
- 2014–2016 Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB), Medienkunst, Vordiplom (BFA), Leipzig
- 2010–2013 BA Cultural Studies, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2022 (bevorstehend) TIPSY TINA, Kunsthalle Exnergasse, Wien, AT
(bevorstehend) NACHT IM SCHACHT mit JP Langer, Nails projectroom, Düsseldorf
- 2021 SHABRACK, fiebach, minninger Köln (S)
Simultanprojekte 2021, Simultanhalle, Köln
TRANSIT – Vorübergehende Literatur am Ebertplatz, Köln
ALL CORNERS MADE TO BE LEANED, Kunsthaus Rhenania, Köln
DARE, 2021, MUR BRUT 18, Kunsthalle Düsseldorf, Düsseldorf (S)
- 2020 DOMESTIC HECK, Off Space Molkerei Werkstatt e.V., Köln (S)
ORBIT, Messeturm, Frankfurt am Main
In order of appearance, K21 Kunstsammlung NRW, Düsseldorf
- 2019 THE JESTER X, Kunstakademie Düsseldorf, Düsseldorf (S)
FEAT TO BOOT, Ortloff, Leipzig
- 2018 RECKON, ≈5, Köln (S)
(BAU034) LODGERS, MHKA Museum of Contemporary Art, Antwerpen, BE
- 2017 CORNUCOPIA, MAP Markus Ambach Projekte, Düsseldorf

STIPENDIEN UND PREISE

- 2021 YOUNG ARTIST PUBLISHED, Wienand Verlag Köln,
Stiftung Kunst und Kultur Bonn e.V., Förderpreis
- 2020–21 Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, Stipendium
- 2020 Stiftung Kunstfonds Bonn, Stipendium
- 2018 Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen Düsseldorf &
Sparkassenstiftung Düsseldorf, Reisestipendium

PAUL CZERLITZKI

*1986 in Gdansk, PL

lebt und arbeitet in Düsseldorf

AUSBILDUNG

- 2009–2014 Kunstakademie Düsseldorf, Meisterschüler, Düsseldorf

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2021 SEE, Konrad Fischer Galerie, Düsseldorf (S)
RELAY, Galerie Laurent Godin, Paris, FR (S)
- 2020 Daily Dose mit Manuel Burgener, Salon des Amateurs, Düsseldorf
Twilight mit Michal Budny, SVIT, Prag, CZ (S)
EBEN, Kunstverein Wiesen (S)
Bye By, annex14, Zürich, CH (S)
- 2019 Yaled, Galerie Laurent Godin, Paris, FR (S)
Betwix, Piktogram, Warschau, PL (S)
Curated Affairs, Palace of Culture, Warschau, PL
- 2018 Konrad Fischer Galerie, Düsseldorf
Germany is not an island, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn
Delay, annex14, Löwenbräu Areal, Zürich, CH
ReVision, Kunstmuseum Bonn

STIPENDIEN / AUSZEICHNUNGEN

- 2021 Stiftung Kunstfonds Arbeitsstipendium
- 2019 Residency Fondation CAB, Brüssel, BE
- 2015 Atelierstipendium Kölnischer Kunstverein, Köln
- 2015 Gastatelier FABRIK Burgdorf Stipendium, Burgdorf

SAMMLUNGEN

Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland
 Collection Billarant, Le Silo, Marines, FR
 Kadist Foundation
 Collection Ricard, Paris, FR
 Sammlung Philara, Düsseldorf
 Sammlung Haus N

NICHOLAS GRAFIA

*1990 Angeles City, PH

AUSBILDUNG

2016–2019 Kunstakademie Düsseldorf, Studium mit Abschluss als Meisterschüler in der Klasse Dominique Gonzalez-Foerster, Düsseldorf
 2012–2016 Studium an der Kunstakademie Münster
 Westfälische Wilhelms-Universität Münster, B.A. British, American and Postcolonial Studies, Münster
 2014–2015 School of Arts and Cultures, Newcastle, UK

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2021 Illiberal Arts. Institutions, Humiliations, Rituals, Perceptibilities,
 Haus der Kulturen der Welt, Berlin
 Free Verse Spirit, Peres Projects, Berlin (S)
 Soul Burner, KOENIG2, Wien, AT (S)
 Type / Cast / Thrill, Temnikova & Kasela, Tallinn, ES
 2020 Protozone 1: Contamination/Resilience, Shedhalle, Zürich, CH
 In order of appearance, K21 Kunstsammlung NRW, Düsseldorf
 Queer Queer Casimir, Salon 14, Warschau, PL
 2019 Prune, Shoot the Lobster, New York City, US
 Jahrgaben 2019, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen Düsseldorf

PERFORMANCES (AUSWAHL)

2021 Steirischer Herbst 2021: The Way Out, Graz, AT
 The Mudam Performance Season: The Illusion of the End, Mudam – The Contemporary Art
 Museum of Luxembourg, LU
 2020 7th Moscow International Biennale For Young Art, Museum of Moscow, Moskau, RU
 Weak Links of a Strong Chain, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen Düsseldorf
 2019 HERE AND NOW im Rahmen von Transcorporealities, Museum Ludwig, Köln

PREISE, STIPENDIEN UND RESIDENZEN

2021 Akquisition durch das Kunsthaus NRW Kornelimünster, Aachen
 2020 Förderpreis für Bildende Kunst, Düsseldorf
 K21 Akquisition durch die Stiftung Junge Kunst der Kunstsammlung NRW, Düsseldorf
 2019 MALT AIR Residency, Kunsthal Aarhus/Maltfabrikken, Aarhus, DK
 Reisestipendium des Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen Düsseldorf & Kunst-
 und Kulturstiftung der Sparkasse Düsseldorf

MIKOŁAJ SOBCZAK

*1989 in Poznań, PL

lebt und arbeitet in Warschau, PL und Amsterdam, NL

AUSBILDUNG

2016–2018 Kunstakademie Münster, Meisterschüler in der Klasse von Aernout Mik, Münster
 2014–2015 Universität der Künste, Berlin
 2011–2016 Academy of Fine Arts Warsaw, MFA Klasse von Mirosław Bałka, Warschau, PL

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2021 Illiberal Arts. Institutions, Humiliations, Rituals, Perceptibilities,
 Haus der Kulturen der Welt, Berlin
 Steirischer Herbst 2021: The Way Out, Graz, AT
 The Mudam Performance Season: The Illusion of the End, Mudam – The Contemporary Art
 Museum of Luxembourg, LU
 Out here in the wild oats amid the alien corn, Lantz'scher Skulpturenpark, Düsseldorf
 WILL, Gold+Betton, Köln

- 2020 7th Moscow International Biennale For Young Art, Museum of Moscow, Moskau, RU
Warsaw Under Construction: Something Common, Museum of Modern Art, Warschau, PL
I'm from nowhere good, Maison Populaire, Paris, FR
- 2019 Parasite Eve im Rahmen von Transcorporealities, Museum Ludwig, Köln
DISPLAY. Staging Identities, Dortmunder Kunstverein
Elbow Room, Physical Education I, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen Düsseldorf
- 2018 Artists' Film International, Whitechapel Gallery, London, UK
Somewhere in Between: Contemporary Art Scenes in Europe, BOZAR, Brüssel, BE

PREISE, STIPENDIEN UND RESIDENZEN

- 2021 Spojrzenia Views 2021, Deutsche Bank Award
- 2020 K21 Akquisition durch die Stiftung Junge Kunst der Kunstsammlung NRW, Düsseldorf
- 2019 ING Polish Art Foundation, Grand Prix für die beste Show während dem Warsaw
Gallery Weekend, Warschau, PL
Akquisition durch das Museum of Modern Art Warsaw, Warschau, PL
Akquisition durch The National Museum, Gdask, PL
- 2018 NRW.Bank Förderpreis für Junge Künstlerinnen und Künstler (New Media)

FRIEDER HALLER

*1987 in Freiburg

lebt und arbeitet in Essen und Berlin

AUSBILDUNG

- 2011–2016 Folkwang Universität der Künste, Studium der Fotografie (B.F.A.), Essen
- 2008–2011 Universität Leipzig, Studium der Kulturwissenschaften, Leipzig

AUSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2021 SCUM SCAM SCUM, Galerie 14a, Hamburg
KINOSUED, ein Online Screening Programm kuratiert von Galerie Weiss Falk, Basel, CH
- 2020 SHOULD WE GET LUNCH I WANT TO BURN DOWN THIS PLACE,
Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg
- 2019 ONCE A CLOSELY GUARDED SECRET, De Ateliers, Amsterdam, NL
EVERY LOFT NEEDS A SINK, Vleeshal, Middelburg, NL
- 2018 IN BRINE, INOX, Kopenhagen, DK
I WAS A TEENAGE MEDIUM Glasgow Project Room, Glasgow, UK
A NOS AMIS, Saloon/Komplott, Brüssel, BE
- 2017 HARMONIEMUSIK UND VOGELSCHIESSEN Shanaynay, Paris, FR
THE LIFE INTENSE New Bretagne W136, Amsterdam, NL
- 2016 ICHTS, Dortmunder Kunstverein
IL FUTURO ERA BELLISSIMO PER NOI, 63rd77thsteps, Paris, FR
WASTING TIME IN THE INTERNET Kunsthalle Düsseldorf
NO DRINKS OUTSIDE Belle Air, Essen

STIPENDIEN / AUSZEICHNUNGEN

- 2020 Stipendiat des Mondriaan Fonds in der Kategorie ‚Emerging Artists‘
Förderung durch die Kunststiftung Nordrhein-Westfalen für ‚Individuelle Projekte‘
- 2019 Förderung durch die Kunststiftung Nordrhein-Westfalen für ‚Individuelle Projekte‘
- 2017 Stipendiat der Kunststiftung Baden-Württemberg
- 2016 Förderung durch die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Folkwang Universität Essen
Förderung durch die Kunststiftung Nordrhein-Westfalen für Belle Air/ New Bretagne
- 2015–2016 Förderung durch die Marianne-Ingenwerth Stiftung für Belle Air/ New Bretagne
- 2015 Nachwuchsförderpreis des Landes NRW in der Sparte Medienkunst für Belle Air /
New Bretagne

ALESHA KLEIN

*1990 in Hagen-Hohenlimburg

lebt und arbeitet in Dortmund

AUSBILDUNG

- 2020 Akademiebrief Kunstakademie Düsseldorf, Meisterschülerin Prof. Martin Gostner, Düsseldorf
- 2014–2020 Kunstakademie Düsseldorf, Studium der Bildhauerei, Düsseldorf

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2021 Emerging Artists Dortmund, Dortmunder U
Grafik aus Dortmund, Kulturort Depot, Dortmund

- 2019 Coming To Voice. Absolvent_innen 2020, K21 Kunstsammlung NRW, Düsseldorf
Grund und Boden, micro galerie, Köln
DIE GROSSE NRW, Museum Kunstpalast, Düsseldorf
- 2018 The Tourist, Künstlerdorf Schöppingen
- 2017 AKADEMIE [Arbeitstitel], Kunsthalle Düsseldorf
Aus jedem Dorf ein Hund, Künstlerhaus Dortmund
there is a line in everything, POP;68, Köln

STIPENDIEN

- 2019 Deutschlandstipendium Kunstakademie Düsseldorf

BJÖRN KNAPP

*1988 in Bensheim
lebt und arbeitet in Düsseldorf

AUSBILDUNG

- 2015–2020 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Andreas Schulze und Prof. Thomas Scheibitz (Meisterschüler), Düsseldorf
- 2012–2015 Studium an der Kunstakademie Karlsruhe bei Prof. Gustav Kluge und Prof. Marcel van Eeden, Karlsruhe

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2021 (bevorstehend) Moiré mit Melanie Höhn & Thea Mantwill, Baustelle Schaustelle, Essen
5 x Jung, Plain Gallery, Milan, IT
coming to voice, K21 Kunstsammlung NRW, (Preisträger), Düsseldorf
- 2020 Salon der Gegenwart 2020, Hamburg
absolutely stable mit Thea Mantwill, projectspace stroma, Köln (S)
Genius Loci 8, Setareh Galerie, Düsseldorf
Saure Äpfel mit Jana Kurashvili, Am Ende des Tages, Düsseldorf
- 2019 Auswahl-Ausstellung NRW-Bank-Preis, NRW Bank, Düsseldorf
- 2018 Freitag, 12. mit Thea Mantwill, @Phini& Dao, Düsseldorf
- 2016 Lions Club, Kunstverein Mannheim
- 2014 Ausraum, Strümpfe – the supper art club, Mannheim (S)
Polycolour, Villa Kolb, Karlsruhe

HARKEERAT MANGAT

*1990 in Mississauga, CA
lebt und arbeitet in Düsseldorf

AUSBILDUNG

- 2015–2020 Kunstakademie Düsseldorf, Meisterschüler in der Klasse Christopher Williams, Düsseldorf
- 2014 ITC Sangeet Research Academy Junior Scholar, IN
- 2008–2012 BFA in Film und Media, Emily Carr University, Vancouver, CA
- 2010–dato Private Vocal training in Dhruvad, Pt. Uday Bhawalkar, IN

AUSSTELLUNGEN UND AUFFÜHRUNGEN (AUSWAHL)

- 2022 (bevorstehend) Bonner Kunstverein, Bonn (S)
- 2021 Duett, Eine Strasse, Atelier Kino im Savoy-Theater, Düsseldorf (S)
Sommer-Kultur-Fest, A Staged Premiere, Raketenstation Hombröich, Neuss (S)
Coming to Voice, Absolvent_innen der Kunstakademie, K21 Kunstsammlung NRW, Düsseldorf
What Happened Here?, kjuh Kunstverein e.V., Köln (S)
- 2019 Man with Sign, Simultanhalle, Köln (S)
701 e.V. Fabric of Art, Kaiser & Dicke, Wuppertal
- 2018 Behind Closed Doors, Die Wohnung, Düsseldorf (S)
Translokale Abschied Der Objekte, Düsseldorf
- 2017 Here: Locating Contemporary Canadian Artists, Aga Khan Museum, CA

STIPENDIEN UND PREISE

- 2021 Peter Mertes Stipendium, Bonner Kunstverein
dHCS-Atelierstipendium 2021 – 2023, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen Düsseldorf
- 2020 Sparkassen Kulturstiftung-Rheinland Förderpreis
Filmstiftung NRW P2 Filmförderung
- 2019 Individuelle Förderung Visuelle Kunst Junge Szene – Kunststiftung NRW
Hogan Lovells Kunstpreis, zweiter Platz
- 2018 Julia Stoschek Collection LKART Studio Stipendium

MIRA MANN

*1993 in Frankfurt am Main
lebt und arbeitet in Düsseldorf

AUSBILDUNG

2016–2021 Studium der freien Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf, Meisterschülerin bei Dominique Gonzalez-Foerster, Düsseldorf

AUSSTELLUNG (AUSWAHL)

2021 Jahrgaben, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen Düsseldorf
out here in the wild oats amid the alien corn, Lantz'scher Skulpturenpark, Düsseldorf
Bahnhof für Zwei, Piek Deutz, Köln
Taking my thoughts for a walk, Urbane Künste Ruhr / Dortmunder Kunstverein

2020 Wild and Wanton, Simultanhalle, Köln

2019 Pandora, Worringer Platz, Düsseldorf
Shelter of Tales, YUP Festival, Kunsthalle Osnabrück
Peggy, Strizzi, Köln

2018 Von fremden Ländern in eigenen Städten, MAP Projekte, Düsseldorf

STIPENDIEN / AUSZEICHNUNGEN / RESIDENZEN

2021 dhCS- Atelierstipendium, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen Düsseldorf

2020 DFJW Stipendium, Kunstakademie Düsseldorf

2019 Sparkassen-Preis, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen Düsseldorf

2017 ruhresidence Reise und Forschungsstipendium, Kunstvereine Ruhr

2012 Studienstiftung des deutschen Volkes

DONJA NASSERI

*1990

AUSBILDUNG

2016–2021 Kunstakademie Düsseldorf, Klasse Prof. Gregor Schneider, Düsseldorf

2015–2019 Kunstakademie Münster, Klasse Mariana Castillo Deball, Münster

2011–2015 TU-Dortmund, BA Kunst, Dortmund

2012–2013 Mimar Sinan Sanatlar Academy Istanbul, Fotografie, TR

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2021 junger Westen, Kunsthalle Recklinghausen
attempts to be many, Sammlung Philara, Düsseldorf
This must be my place. The Other is Us. Dock20, Lustenau, AT
I am Yesterday. I know Tomorrow, Galerie Kadel Willborn, Düsseldorf (S)

2020 Surprize, Kunsthalle Düsseldorf
Futures of Past Imaginations, Gemeinde Köln
Plat(t)form, Fotomuseum Winterthur, CH

2019 Wewerka Pavillon, Münster (S)
Weltkunstzimmer, Asphalt Festival, Düsseldorf
2019O615/2019O601, SANSHANG Contemporary Art Museum, Hangzhou, CN
Von mir aus. Junge Fotografie aus Düsseldorf, KIT – Kunst im Tunnel, Düsseldorf

2018 DIE GROSSE, Museum Kunstpalast, Düsseldorf

2017 AKADEMIE [ARBEITSTITEL], Kunsthalle Düsseldorf
Bergische Kunstaussstellung, Kunstmuseum Solingen
Color De Espacio, Esay Trainstation, Mérida, MX
das Musterhaus, IKF2016 GoCart Gallery, Visby, SE (S)

2016 Kunstpreis DEW21, Dortmunder U2016 Westpassage, Gewerbehof Dortmund

STIPENDIEN UND PREISE (AUSWAHL)

2021 Nominierung Ars Viva Preis, Berlin
Residenz im Dock20, Lustenau, AT

2020 Plat(t)form, Fotomuseum Winterthur, CH
BEST Kunstförderpreis, Düsseldorf

2017 Förderpreis „Follow Up2017“, PWC
IKF-Förderung, Land NRW

2015 Deutschlandstipendium

MURAT ÖNEN

*1993 in Istanbul, TR
lebt und arbeitet in Düsseldorf

DE

AUSBILDUNG

2019–dato Kunstakademie Düsseldorf, Klasse Prof. Yesim Akdeniz, Düsseldorf
2012–2017 Diplom für Bildende Künste, Dresden
2011–2012 BA, Malerei, Mimar Sinan Universität der schönen Künste, Istanbul, TR
2007–2011 Istanbul Avni Akyol Anadolu Güzel Sanatlar Lisesi (Kunstgymnasium), Istanbul, TR

AUSSTELLUNG (AUSWAHL)

2022 (bevorstehend) Ballon Rouge Collective, Brüssel, BE
(bevorstehend) DUVE, Berlin
2021 Take a Deep Deep Breath, NKR – Neuer Kunstraum, Düsseldorf
Vielleicht, um schönere Wagen zu fahren, Gemeinde Köln (S)
Sein Kummer ist größer als die Berge, Galerie NEVVEN, Göteborg, SE (Online S)
2020 6 Degrees, Liebaert Projects, Kortrijk, BE
re.form, Ballon Rouge Collective, Brüssel, BE
Hallöchen, Robert Grünenberg, Berlin
2019 Prospektive, Akademie der bildenden Künste, Wien, AT
My Gay Eye, The Ballery, Berlin
Looking for NOW, Oberüber Karger, Dresden (S)
Secret Sundays, Bruch & Dallas, Köln
2018 Abnormale Kunst, 196tm, Leipzig
2017 Academy Positions, POSITIONS, Berlin
Diplomausstellung, Oktogon HfBK Dresden

LINDA SKELLINGTON

*2000 in Aachen

AUSBILDUNG

2020–dato Kunstakademie Düsseldorf, Klasse Sabrina Fritsch, Düsseldorf
2019–dato Kunstakademie Düsseldorf, Düsseldorf

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2021 Canis lupus familiaris, Verein der Düsseldorfer Künstler, Düsseldorf
Take a Deep Deep Breath, NKR – Neuer Kunstraum, Düsseldorf
online group show, Weserhalle, Berlin
LaF, groupshow Ecotopia, Pforzheim
2020 Unite, Linda und Sonia, Rooom, Düsseldorf
Kasseler Woche der Museen, Haus und Wirt, Kassel
online group show, Showhousejayjay, Antwerpen, BE
Schwarze Löcher, herausgegeben von Tobias Hantmann und René Luckhardt, Zsf

JI HYUNG SONG

*1989

AUSBILDUNG

2021 Kunstakademie Düsseldorf, Meisterschülerin bei Prof. Gregor Schneider, Düsseldorf
2014–2021 Kunstakademie Düsseldorf, Diplom/Akademiebrief, Klasse Prof. Gregor Schneider, Düsseldorf
2009–2012 Sookmyung Womens University, BA Malerei, Seoul, KR

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2022 (bevorstehend) Variante A, Molkerei, Köln
2021 ZITTT Co(working title), Suwon Cultural Foundation, Suwon, KR
NRW.BANK. Kunstpreis 2021, Düsseldorf
Fortune Telling, Imin Museum of Art, Seoul, KR
2020 Coexistence: The Discourse of the Present – The Echoes of Foreigners, Sookmyung Women's
University Museum (Moonshin Museum), Seoul, KR
2019 SOMMER, KIT – Kunst im Tunnel, Düsseldorf
SaJu-fortune telling, Hotel zur alten Stadtmauer, Lübeck (S)
Ep.20190615/20190601, SanShang Contemporary Art Museum, Hangzhou, CN
FIKTIVA Media Art Festival: Ursprung 2019, Düsseldorfer Rathaus, Düsseldorf
SaJu-fortune telling, Baustelle Schaustelle, Düsseldorf (S)



- 2018** Look down or Contemplate, Marktkirche (Kestnergesellschaft), Hannover
ljacking Hannover, Kröpckeplatz, Hannover
- 2017** Rund wie die ecke – von Rundstedt Kunstförderpreis, von Rundstedt, Düsseldorf
Check in, please, Oneroom, Seoul, KR

PREISE UND STIPENDIEN

- 2021** Gyeonggi Art Grant- Suwon Cultural Foundation (Project of ZITTT), Suwon, KR
- 2019** Baker Tilly Künstler-Stipendium